



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats, Ihre
Durchleuchtigkeit Ferdinando Dritten Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 12267929

Von der Größe/ und Herrlichkeit Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48848)

mit was grosser Straff solt er dich
nit züchtigen?

IV. Tag.

Von der Grösse / und
Herzlichkeit Gottes.

I.

Der Herr ist groß / und ist seiner
Grösse kein End / darumb kan
man ihn nit gnug loben. Psalm.

144. v. 3.

Du bist groß O Herr! und du
bist allein groß / oder zum we-
nigsten bist du allein groß in allen!
Die Menschen seynd groß in einer
Sach / aber nit in einer anderen: diser
ist groß von wegen seines obhabenden
Ampts / aber nit von Geburt: Jener
von Geburt / aber nit von seinem
Verdienst: diser hat Herz / aber kein
Wisz; du O Gott! bist groß in al-
len; groß in der Macht / groß in der
Güte!

Güte / groß in der Heiligkeit / und darumben bist du unendlich groß.

Die Größe der Menschen ist schwach / und veränderlich ; sie hanget an der Schätzung / an den Bedanken der anderen ; so bald / daß man sie veracht / oder nicht schätzt / oder vergisset / so seynd sie nit mehr groß. Du bist groß / und unveränderlich groß / weil du D. H. ER ! an niemand hangest. Wann wir dich schon nit erkennen / dich vergessen / so bist du nit weniger groß ! die Menschen seynd nur groß / wann man sie mit anderen vergleicht. Ein Edelmann ist groß / wann man ihn mit seinen Unterthanen vergleicht ; wann er aber mit einem grösseren H. ERN verglichen wird / so ist er klein ; und was ist diser grosse Herr gegen einen König ? was ist diser König gegen GOTT ? ein lauterer pures nichts.

Du bist aber groß O GOTT ! weil du zu gleich der allergröste bist ! die Menschen seynd nit groß von sich selbst ; ein König entleget seine Grösse von

se von der Mänge seiner Unterthanen; ein Feld-Obristier von der Zahl und Menth seiner Soldaten; du bist aber groß von dir selbst / weil du in dir den Grund der Grösse begreiffest / und weil sie dir wesentlich ist; du bist jetzt so groß / als du seyn würdest / wann du schon hundert Millionen der Welt hättest / die dir unterworfen wären.

2.
Die grosse Sachen der Welt seynd oft nur groß durch unsere Einbildung; sie kommen uns groß vor / weil wir klein seyn. Wann wir wachsen / wann wir groß werden / so seynd sie klein. Solten wir aber also zureden unendlich groß werden / so werden wir dennoch klein seyn gegen dir O Gott! weil wir diese auch unendliche Grösse von dir hätten? die Menschen seynd oft groß durch unseren Fähler; wir schätzen die Grösse / wo sie nit ist; das ist / in den Reichthumben / in dem Ambt / in der Mänge der Unterthanen: alles dieses ist nur ein falsche Grösse!

Größe/ oder zum wenigsten ein entlehnte Größe.

Der Verdienst allein macht die wahre Größe/ und die Tugend allein macht den Verdienst. Darumben O HErr! bist du unendlich groß/ weil du unendlich gut / unendlich heilig bist.

Die Größe der Menschen vergehet bald/ währet nit länger / als das Leben/ oder der Menschen Angedencken. Alles dieses ist zergänglich. Dieses allein haben sie besonders/ daß sie ein größeres Gethos machen / wann sie fallen; weil sie nemlich höher fallen; du aber O HErr! und deine Größe bleibt in Ewigkeit / weil sie in dein Wesenheit einverleibt / weil sie an niemand hangt.

^{3.}
Du bist O HErr! nit allein groß/ wann wir dich mit dem Menschen vergleichen/ sondern auch wann wir dich in dich selbstem betrachten. Die Größe und Herrlichkeit / so wir in andern sehen / verursachet in uns drey

Wirkungen. Die Schätzung / die Ehrenbiethigkeit / und die Furcht.

1. Die Schätzung; die eigene Lieb haltet allhier mit der Vernunft und bringt uns dahin/ daß wir die jenige desto vollkommener ansehen/ je höher sie von wegen ihres Standts über uns schauen. Weil du aber O Gott! der jenige allein bist/ der groß ist / so sollest du auch unser Hochschätzung haben. Der jenige/der etwas anders für hoch schäzet/ als dich/ der ist wohl klein.

2. Die Grösse verursachet die Ehrenbiethigkeit: man ist so Ehrenbiethig gegen einem König/ daß keiner ihm geirrauet selbigen als ein Freund zu lieben / vil weniger ihm seine Lieb zu entdecken. Was für ein Ehrenbiethigkeit sollen wir nit gegen dir haben / O König aller Königen! der du überall gegenwärtig bist! mit was für einer Demuth und Unterthänigkeit sollen wir in der Kirchen seyn? allwo du dein Wohn-Sitz aufgesucht.

3. Ende

3. Endlich die Grösse jagt ein
Furcht ein; der groß ist/ der vermag
vill/ der vill vermag/macht sich fürcht-
lich/ weil er vil übel stifften kan. Di-
se Macht / und Vermögenheit eines
Königs gehet nit weiter / als sein
Reich / als sein Leben. Dein Macht
übersteiget die ganze Welt/ die gan-
ze Zeit; sie gehet biß in die Ewigkeit:
Darumben sagst du/ daß wir den je-
nigen nit fürchten sollen/ welcher den
Leib allein umb das Leben kan brin-
gen/ sondern vil mehr den jenigen /
welcher nach dem zeitlichen Todt auch
die Seel in die ewige Peyn stürzen
kan.

Was sagen wir / O GOTT! wann
wir alles von dir sagen? dieses alles
ist nichts gegen dem/ was du bist.



V. Tag.